

Wirtschaft
 168,76
 16,46
 81,23

Geschäft komm.
 Juni.
 März 172-177;
 Weizenmehl 84
 Mele 7,60-8,10;
 H. Speise-
 17-18; Ader-
 laue 15,75 bis
 11,60; Wein-
 steffoden 12,80

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigentell:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklametell:
 die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Geschäftsstand
 für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 141

Freitag, den 20. Juni 1930

Jahrgang 103

Die Krise um Dr. Moldenhauer

Der Reichsfinanzminister geht endgültig

II. Berlin, 20. Juni. Am Donnerstagnachmittag hat sich die innerpolitische Lage über die Verhältnisse innerhalb des Reichskabinetts insofern geklärt, als man jetzt den Rücktritt des Reichsfinanzministers mit absoluter Sicherheit erwarten kann. Während noch am Mittwochabend der Reichskanzler durchs Haus entschlossen schien, an der Person Dr. Moldenhauers festzuhalten, hat er sich offenbar in verschiedenen Besprechungen, die er am Donnerstag mit einer Reihe von politischen Persönlichkeiten gehabt hat, von der Notwendigkeit des Rücktritts Dr. Moldenhauers überzeugen lassen. Es ist anzunehmen, daß er nunmehr auch dem Reichspräsidenten dementsprechende Empfehlungen für die Behandlung des Rücktrittsgesuches Dr. Moldenhauers geben wird.

Staatssekretär Meißner ist am Donnerstagnachmittag nach Neudeck abgereist, um dem Reichspräsidenten über die Lage Bericht zu erstatten und das Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers zu unterbreiten.

An zuständiger Stelle wird es als unwahrscheinlich bezeichnet, daß Reichskanzler Brüning noch in dieser Woche zu einem persönlichen Vortrag nach Neudeck zum Reichspräsidenten v. Hindenburg fahren werde. Als Grund hierfür wird angegeben, daß Reichskanzler Brüning den Wunsch habe, die heute beginnende Länderkonferenz zu eröffnen und auch an den weiteren Verhandlungen der Konferenz teilzunehmen. Es wird jedoch hinzugefügt, daß, falls es die Lage erforderlich machen sollte, der Reichskanzler die bis zur Stunde geltende Disposition ändern würde. Brüning dürfte vermutlich die sachlichen Voraussetzungen für seine weitere Arbeit mit dem Reichspräsidenten klären. Dem Vernehmen nach ist Brüning nach wie vor überzeugt, daß das Deckungsprogramm der Regierung im wesentlichen richtig sei und durchgeführt werden müsse, wenn auch vielleicht unter Abänderung von Einzelheiten. In dieser Hinsicht ist es als bemerkenswert zu verzeichnen, daß neuerdings als Mittel zum Ausgleich des Haushalts auch andere als die bisherigen Wege besprochen werden. So sollen die Möglichkeiten

weiterer Abstriche im Haushalt erörtert worden sein. Der Nachfolger Moldenhauers werden wird, ist zur Zeit noch ungeklärt. Möglicherweise kommt Brüning selbst als Nachfolger in Frage. Angesichts des Ernstes der Lage erscheint es jedoch nicht ausgeschlossen, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit zurücktritt und an seiner Stelle eine Neubildung erfolgt, die wohl wieder Brüning übernehmen würde. In diesem Falle würde allerdings ein Kabinett der Großen Koalition gebildet werden.

Neue Vorlagen im Reichstag

Das Dst-Hilfegesetz und der Gesetzentwurf über die deutsche Ablosungsbank sind jetzt dem Reichstag zugegangen. Der Inhalt der Vorlagen, die ein Programm auf fünf Jahre vorsehen, ist im wesentlichen bekannt. In der Begründung erklärt die Reichsregierung, die Dst-Provinzen müßten in die Lage versetzt werden, die gleiche Wettbewerbsfähigkeit wie die anderen Landesteile zu erlangen. Das Dst-Hilfegesetz beruhe auf dem Wirksamwerden der allgemeinen Maßnahmen, die die Regierung durch die — inzwischen bereits wieder illusorisch gewordene — Stabilisierung des Haushalts und durch die Agrarhilfe eingeleitet habe. Das Gesetz, heißt es weiter, geht darauf aus, zunächst für 1930 die erforderlichen Mittel in Höhe von 1263 Millionen zu schaffen. Die weitere Durchführung hänge von dem Gelingen der im Herbst zu erwartenden Finanzreform ab. Die Arbeitslosenversicherungsvorlage morgen vor dem Reichstag.

Der Reichstag ist für Samstagmittag 12 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden. Von den Deckungsvorlagen steht allein der Gesetzentwurf zur Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf der Tagesordnung. Neben weiteren kleineren Vorlagen sollen ferner die Ausführungsbestimmungen des Reiches zum Gaststättenengesetz erörtert werden. Die Gesetzentwürfe über die Reichshilfe der Festbesoldeten, das Ledigenmotorer und die Reform der Krankenversicherung stehen noch nicht zur Beratung. Sie sind zunächst nur zum Zwecke der formalen Ausschlußüberweisung auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Tages-Spiegel

Der Rücktritt Moldenhauers gilt als endgültig. Eine offizielle Bekanntgabe soll aber erst erfolgen, wenn der Nachfolger bestimmt ist.

Reichskanzler Brüning wird sich mit dem Reichspräsidenten über die weitere Politik der Reichsregierung besprechen. Ein Gesamtrücktritt des Kabinetts gilt nicht als ausgeschlossen.

Dem Reichstag ist der Entwurf des Dst-Hilfegesetzes zugegangen. Der Reichstag wird sich morgen mit der Reform der Arbeitslosenversicherung befassen.

In der ostpreussischen Grenze kam es zu einem neuen Grenzzwischenfall. Ein deutscher Zollbeamter erschoss in der Notwehr einen polnischen Beamten auf deutschem Boden.

Im Genfer Ausschuss für den Kohlenbergbau sind die Verhandlungen über die Arbeitszeit gescheitert.

Das englische Unterhaus befaßt sich z. Bt. mit der Neuordnung der Finanzlage und mit der Arbeitslosenfrage. Die Konservativen haben es abgelehnt, sich an einer Konferenz über die Arbeitslosenfrage zu beteiligen.

Auf der Weltkraftkonferenz wurde angeregt, ein gemeinsames europäisches Großkraftnetz für die gesamte Energie-wirtschaft Europas zu schaffen.

Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote muß als gescheitert angesehen werden, da die polnische Regierung dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt hat, daß sie das Abkommen nicht ratifizieren könne. Die Tschechoslowakei hatte die Ratifizierung von der Zustimmung Polens abhängig gemacht. Das Abkommen ist von 18 Staaten, darunter sämtlichen europäischen Großmächten, ratifiziert worden, jedoch hatten 12 Staaten das Inkrafttreten des Abkommens von der Ratifizierung durch Polen und die Tschechei abhängig gemacht. Das Abkommen bleibt zunächst nur unter den kleineren Staaten bis Anfang 1931 bestehen, da diese Staaten ohne jeden Vorbehalt ratifiziert hatten.

Abschluß der Mittelmeerfahrt der deutschen Flotte

II. Berlin, 20. Juni. Die deutsche Flotte, die Anfang April unter Führung des Flottenchefs zu einer zehnwöchigen Übungsreise ins Mittelmeer auslief, ist am Donnerstagnachmittag zurückgekehrt. Die Reise, an der die Linienkriegsschiffe mit den Linienschiffen „Schleswig-Holstein“, „Schlesien“, „Dessen“ und „Hannover“, der Kreuzer „Königsberg“ und die dritte Zerstörer-Flottille teilnahmen, berührte spanische, italienische, griechische und südslawische Häfen. Auf der Rückfahrt wurde außerdem von einem Teil der Streitkräfte die Hauptstadt Portogals angelaufen. Die Reise diente der militärischen und seemannischen Ausbildung der Besatzungen. Die Aufnahmen, die unsere Schiffe in den Mittelmeerlandern, vor allem in Italien und Griechenland gefunden haben, war sehr herzlich. Die Reise, die mit ihren zahlreichen Besuchen von fremden Völkern eine wohlthuende Abwechslung in den anstrengenden und gleichmäßigen Dienst der Kriegsschiffbesatzungen brachte, hat dem Flottenverband eine sehr nützliche und reichhaltige Gelegenheit zu gemeinschaftlichen Übungen sowie militärischer Ausbildung gegeben. Der Flottenchef hat die Schiffe und Halbflottilen in ihre Heimathäfen entlassen.

Erdrutsch in Essen

II. Essen, 20. Juni. Am Donnerstagnachmittag entstand in der Helmholzstraße in der Nähe der Zeche „Hagenbeck“ ein größerer Erdrutsch. Es bildete sich ein Trichter von etwa 80 Meter Durchmesser und etwa 25 Meter Tiefe. Der zehn Jahre alte Erich Mostlechner sank sofort mit in die Tiefe. Ein dort stehender Kohlenwagen, der zu einer Dampfwalze gehörte, rutschte unmittelbar hinterher. An der Unfallstelle befand sich ein alter Schacht, durch dessen Zusammenbruch der Erdrutsch verursacht wurde. Die Leiche des Knaben konnte wegen der damit verbundenen Lebensgefahr noch nicht geborgen werden, da nicht ausgeschlossen ist, daß das Erdreich weiter nachrückt.

1000-Jahrfeier in Island

II. Kopenhagen, 20. Juni. Die isländische Tausendjahrfeier wurde mit dem Nationaltag eingeleitet. Nach einem Gottesdienst im Dom von Reykjavik bewegte sich eine große Volksmenge mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung und des Altings an der Spitze nach dem Grabe Sigurdssens. Am Grabe hielt Minister Sven Björnsson eine Rede und legte im Namen des isländischen Volkes einen Kranz nieder.

Neuer Grenzzwischenfall in Ostpreußen

Polnischer Zollbeamter auf deutschem Gebiet in Notwehr erschossen

II. Gyd, 20. Juni. An der deutsch-polnischen Grenze bei Proßken hat sich gestern nachmittags ein neuer Grenzzwischenfall ereignet. Ein polnischer Zollbeamter wurde dort von einem deutschen Grenz Zollbeamten in Notwehr erschossen. Staatsanwalt, Untersuchungsrichter und Polizeibeamte begaben sich zwecks Aufnahme des Tatbestandes sofort an den Ort des Zwischenfalles.

Zu dem Grenzzwischenfall in Proßken werden folgende Einzelheiten bekannt: Ein deutscher Zollassistent des Bezirkskontrollkommissariats befand sich mit seinem Fahrrad auf einer Dienstreise. In der Nähe der Grenze im Tschiloweer Moor sah er plötzlich auf deutschem Gebiet einen polnischen Grenzbeamten vor sich, der die Pistole gezogen hatte und gegen ihn gerichtet hielt. In der ersten Ueberraschung stürzte der deutsche Beamte vom Rade und fiel zu Boden. Ohne jede erkennliche Veranlassung eröffnete nun der unberechtigt auf deutsches Gebiet gekommene Pole auf den deutschen Zollassistenten das Feuer. Nun zog auch der deutsche Beamte seine Waffe und gab in der Notwehr mehrere Schüsse auf den Polen ab. Einer dieser Schüsse traf den Polen in Schulter und Kopf, während ein zweiter durch die Hüften ging. Beide Schüsse wirkten tödlich. Der deutsche Beamte meldete den Vorfall, und die Lycker Staatsanwaltschaft wurde verständigt, die sofort eine Kommission an den Tatort entsandte. Zu bemerken ist noch, daß der Pole aus einer Entfernung von etwa 15 Schritt schoss. Die erste Untersuchung des Zwischenfalls wurde bereits in den späten Abendstunden abgeschlossen, doch verlautet über das Ergebnis noch nichts. Die Kommission hat sich wieder nach Lyck zurückbegeben. Die Leiche des Polen wurde beschlagnahmt und nach dem deutschen Grenzort Proßken geschafft.

Brüning zu Briands Europa-Memorandum

Deutschland wird seine eigenen Ziele darlegen.
 II. Berlin, 20. Juni. Der Außenpolitiker des „Matin“, Sauerwein, hatte eine Unterredung mit Reichskanzler Brüning, der dabei mitteilte, daß die Regierung das Memorandum Briands innerhalb der gestellten Frist beantworten werde. Sie werde nicht nur die französischen Einladungen beantworten, sondern auch in großen Umrissen ihre eigenen wirtschaftlichen und politischen Ziele darlegen. Die einzelnen Ministerien hätten schon begonnen, sich mit den

Einzelheiten zu befassen. Dabei lege die Regierung Wert darauf, daß das Reich zu jedem der Kapitel sein besonderes Urteil abgebe und reichlich überlegte Anregungen vermittele, die auf eine gesunde Einschätzung der deutschen Bedürfnisse und der gesamten Weltlage gerichtet seien. Es sei eine Arbeit auf lange Sicht, bei der Deutschland und Frankreich die erste Rolle spielen würden.

Ueber die innenpolitische Lage sagte der Reichskanzler, gegenwärtig habe die Regierung außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden. Der Haushalt sei sehr schwer ins Gleichgewicht zu bringen. Die Regierung sei auf der Suche nach Steuern, die die deutsche Wirtschaft nicht allzu sehr belasteten, und mühte dabei feststellen, daß die Grenze der Leistungsfähigkeit annähernd erreicht sei. Hinter diesen Schwierigkeiten stehe natürlich die Wirtschaftskrise. Sie sei in erster Linie eine Krise der Landwirtschaft. Gegenüber den europäischen Bestrebungen, die Bölle zu senken, müsse Deutschland die Erträge seiner Landwirtschaft sichern. Das Hilfsmittel der Zolltarifherabsetzungen werde Deutschland einfach durch die Umstände aufgezwungen, und Deutschland sei nicht das einzige Land, dem es so gehe. Die Industrie habe Interesse daran, weitere Absatzmärkte zu schaffen. Da aber machen sich die Unterschiede in den Löhnen geltend. So habe z. B. die Tschechoslowakei weit billigere Arbeitskräfte, andererseits unterscheide sich unser Lohnniveau wieder von Frankreich und Belgien. Die Länder, die sich zusammenschließen wollten, wären also zu einer gewissen Angleichung der Löhne gezwungen. Es müsse ein Weg gefunden werden, in den noch unerschlossenen und gering besiedelten Gebieten Deutschlands Arbeitskräfte mitzubringen. Deutschland habe einen Geburtenüberschuß, der zwar in den Städten fortwährend sinke, aber auf das Ganze gesehen sich noch immer steigere. Er sei überzeugt, daß durch die Verhandlungen mit den Nachbarländern und besonders mit Frankreich neue Wege für die Hebung der deutschen Schwierigkeiten entdeckt würden.

Mangel an Wirtschaftsverständnis in Europa

Das Abkommen über die Ein- und Ausfuhrverbote nicht in Kraft getreten.

II. Genf, 20. Juni. Das auf der Internationalen Völkerbundskonferenz 1927 angenommene Abkommen über die

Aufrechterhaltung des Vermahlungszwangs

M. Berlin, 19. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In einer vom Reichsernährungsministerium einberufenen Besprechung mit den Vertretern der Mühlenindustrie, des Handels und der landwirtschaftlichen Organisationen ergab sich die übereinstimmende Auffassung, daß nach Lage der deutschen Weizenvorräte die gegenwärtig gültige fünfzigprozentige Vermahlungsquote nicht bis zur neuen Ernte durchgeführt werden kann. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt infolgedessen, ab 1. Juli eine Erhöhung der Vermahlungsquote, und zwar einheitlich für den Rest der laufenden Kampagne vorzunehmen. Die Höhe der Vermahlungsquote wird der Marktlage angemessen sein und so festgesetzt werden, daß der Vermahlungszwang bis zur neuen Ernte durchgehalten werden kann. Es soll dadurch vermieden werden, daß eine vorzeitige Erschöpfung der deutschen Weizenbestände eintritt. Für das bevorstehende Erntejahr wird die Vermahlungsquote entsprechend dem voraussichtl. Erntergebnis und der Marktentwicklung neu festgesetzt werden.

Umfangreiche Vorbereitungen für deutsche Auslandsanleihen

M. Berlin, 19. Juni. Nachdem mit der Ueberzeichnung der Young-Anleihe in allen Ländern der Anfang einer neuen großen Kreditbewegung zugunsten Deutschlands gemacht worden ist, scheint schnell eine ganze Serie weiterer Anleiheabschlüsse zu folgen. In der Schweiz werden die Vertreter der Deutschen Rentenbank und Kreditanstalt die seit langem geplante Anleihe über 25 Millionen Schweizer Franken, deren Erlös Umschuldungszwecken dienen soll, zum Abschluß bringen. Die Anleihe ist 6½ prozentig. Der Emissionskurs steht noch nicht fest. Gleichzeitig legt in New York ein amerikanisches Bankkonsortium, dem auch die Berliner Handelsgesellschaft angehört, 4 Millionen Dollar für das Mitteldeutsche Kraftwerk Magdeburg AG. zur Zeichnung auf. Zinsfuß ist 6 Prozent. Ausgabekurs 98,25, so daß sich bei vierjähriger Laufzeit eine Effektivverzinsung von 5½ Prozent ergibt. Weiterhin wollen namentlich die Banken einen Teil des erhöhten Dollarsatzes in ihre Kassen leiten. München (15 Millionen Dollar) und Nürnberg planen Emissionen in New York. Ferner wollen die Berliner Verkehrsgesellschaft, die kommunalen Betriebe der Städte Dresden und Stettin, sowie die reichsweite Vag-Anleihe von insgesamt 32 Millionen Dollar auflegen. Die Pfalzwerke AG. in Ludwigshafen plant die Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Dollar, die möglicherweise mit einer Aktienoption verbunden werden soll. Diesem Reigen will sich auch die Reichsregierung anschließen, die zum Zweck der produktiven Erwerbslosenfürsorge etwa 400 Mill. RM. im Ausland auf dem Umweg über eine neuzugründende Finanzierungsgesellschaft aufnehmen will.

Das Lübecker Kindersterben vor dem Reichstag

In der letzten Reichstagsitzung besprach der Abg. Mose (Soz.) das Lübecker Kindersterben und verwies auf den Brief Prof. Calmettes, wonach in Lübeck ein fürchterlicher Irrtum begangen worden sein muß. Das wissenschaftliche Urteil müsse man den Sachverständigen allein überlassen. Hier gelte es allein, die ethische, moralische und strafrechtliche Seite zu prüfen. Die Lübecker Affäre sei eine Müttertragödie ohne Ende. Es stehe fest, daß eine Prüfung des Schutzstoffes vor Abgabe an die Säuglinge in Lübeck überhaupt nicht vorgenommen wurde und daß man das Reichsgesundheitsamt erst 18 Tage nach dem Ausbruch des Kindersterbens benachrichtigt hat. Der verantwortliche Arzt Dr. Deyke habe dann alle noch in seinem Besitz befindlichen Kulturen vernichtet. Das sei die Vernichtung des

Giftgas gegen Gauner

Skizze von Kurt Miethe.

Am neunzehnten des Monats erhielt Bankdirektor Symington von der „Starand Stropebank“ einen Brief, der ihn sofort durch die führende Handschrift des Umschlages fesselte. Interessiert las er das Schreiben, das lautete: „Sehr geehrter Herr Direktor! Entschuldigen Sie den unsauberen Briefbogen, ich habe keinen anderen. Ich leide tiefste Not, ich hungere seit vielen Wochen. Aber fürchten Sie nicht, daß dies ein Bettelbrief wird. Im Gegenteil, ich habe die Absicht, wie ein Geschäftsmann zum anderen mit Ihnen zu sprechen. Ich mache Ihnen ein Angebot, und Sie haben nichts zu tun, als zu entscheiden, ob Sie es annehmen oder ablehnen wollen. Ich habe eine ausgezeichnete Erfindung gemacht und bin entschlossen, diese zu Geld zu machen. Es handelt sich um einen billig herzustellenden Apparat, der als Tresorschutz ausgezeichnete Dienste tun wird. Wie dieser Apparat des näheren beschaffen ist, möchte ich Ihnen aus begründlichen Gründen nicht brieflich mitteilen. Es würde mir jedoch eine Ehre sein, wenn ich Ihnen meine Pläne einmal vorlegen dürfte. Ich bin davon überzeugt, daß Sie davon begeistert sein werden, sobald ich Sie damit bekannt gemacht habe. Nur so viel will ich Ihnen jetzt verraten, es handelt sich um die Verwendung von Giftgas zum Schutz gegen Einbrecher. Bitte, gewähren Sie mir, wenn nötig im Beisein mehrerer Herren eine Unterredung. Und dann noch eine Bitte — sollten Sie Interesse für mein Angebot haben, so antworten Sie nicht zu spät! Ich hungere! Ergebenst Ihr Billy Evans, 69. Straße, Hinterhaus Nr. 54.“

Ton und Gestalt dieses Briefes erregten Symingtons Bewußtsein, und bereits am zwanzigsten des Monats sahen verschiedene Gesellschaftler der Bank im Direktionszimmer und warteten auf den Erfinder.

Der Erfinder wäre beinahe nie bis ins Direktionszimmer gelangt, weil der Bortier ihn seiner wenig Vertrauen erweckenden Kleidung wegen gar nicht einlassen wollte. Direktor Symington sah jedoch die Szene vom Fenster aus, und auf sein Nachwort wurde Evans sofort eingeführt.

Es war ein sympathisch aussehender Mensch, Mitte dreißig, der einen sauber gebürsteten, jedoch äußerst abgetragenen Anzug trug und dessen Gesicht deutlich die Spuren langer, harter Entbehrungen zeigte.

Er verneigte sich und legte ein mit Zeitungspapier umwickeltes Bündel auf den Tisch. Ein leichter Parfümgeruch war mit ihm ins Zimmer gekommen.

Die Münchener Enthüllungen Dr. Schachts Währungsstabilisierung und Reparationspolitik

Mitte Mai dieses Jahres hat der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht in geschlossener Gesellschaft im Münchener „Politisch-akademischen Klub“ Auslassungen über den Währungspolitischen Teil seiner sechsmonatigen Reichsbankführung gemacht, welche bisher nur bruchstückweise bekannt wurden und erhebliches Aufsehen erregten. Der in Dortmund erscheinende „Reichsbankläufer“ ist nunmehr in der Lage, ausführlicher über diese Rede des ehem. Finanzdiktators zu berichten; er schreibt darüber u. a.

Die Stabilisierung der Währung führte Dr. Schacht nicht ohne Stolz auf ein währungspolitisches Mandat zurück, das jetzt — sechs Jahre nachher — nicht nur von seinen zahlreichen Opfern als verblüffend einfach empfunden werden mag. Es jubte auf der selbst von „Haisfischen“ übersehenen Tatsache, daß die Rentenbank als ein kein gesetzliches Zahlungsmittel waren und von vornherein aus dem internationalen Geldverkehr ausschieden. Die Rentenbank bildete nur die Unterstützung für die im Umlauf befindliche Papiermark, die mit einer Billion eine Goldmark darstellte. So riesenhaft nun die im Umlauf befindlichen Papiermarkbeträge erschienen, in Wirklichkeit betrug sie nur einige hundert Millionen Papierbillionen bzw. Goldmark. Die Devisenkäufer, die damals bekanntlich mit einem weiteren Fortschreiten der Inflation rechneten und zum Beispiel für den Dollar bis zu 12 Papierbillionen — 12 Goldmark bezahlten, waren plötzlich nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen, da nicht genügend Papiergeld im Umlauf war, die junge Rentenbank aber als gelegentliches Zahlungsmittel ausfiel. So mußte aller Devisenbesitz, der sich in diesen Händen befand, zum Kurs von 4,2 pro Dollar an die Reichsbank verkauft werden. Damit war die deutsche Mark gerettet und stabilisiert. Aber schon bald sollte die Stabilisierungstechnik der Reichsbank vor eine neue Aufgabe gestellt werden: Die richtige Abschätzung des Bedarfs an Geldumlauf für die deutsche Wirtschaft. Die Reichsbank hatte dabei die deutsche Wirtschaft noch kapitalärmer eingeschätzt, als sie in Wirklichkeit war. Diese Unterschätzung führte schon bald zu einem Ueberfluß an umlaufenden Geldmitteln und damit zu einer Wertfällung der Mark um 15 Prozent im Frühjahr 1924, d. h. die Mark war daran, einer neuen Inflation zu verfallen. Die Reichsbank berichtigte ihren Fehler dadurch, daß sie am 7. April 1924 jede Einlösung von Wechseln, auch sogenannten erstklassigen, ablehnte. Die Großindustrie sah sich dadurch gezwungen, ihre Auslandsguthaben herbeizuholen, um ihren Wechselverpflichtungen nachkommen zu können. Auf diese Weise flossen 800 Millionen Goldmark ins Inland zurück, die bis dahin in ausländischen Depots unsere Währung drückten. So wurde die deutsche Mark zum zweiten Male gerettet. Eine dritte Rettungsaktion knüpfte sich an ein aufregendes Erlebnis an, das dem früheren Reichsbankpräsidenten gelegentlich einer Reise nach Amerika beschieden war. Als er einer Großbank seinen Besuch machte, fiel ihm zufällig ein Rundschreiben des amerikanischen Schatzamts in die Hände, das den amerikanischen Banken Vorsicht im Kre-

wichtigsten Beweismittels sofort nach der Tat. Wenn trotzdem der Oberstaatsanwalt nicht eingegriffen habe, so werde das auf gewisse gesellschaftliche Beziehungen zurückzuführen. Beschämend und empörend sei die Art, wie die ärztlichen Ständeorganisationen die Lübecker Katastrophe totschweigen wollen. Die öffentlichen Stellen sollten dem Volke dienen, nicht der Exponentiererei.

Der Abg. Sparrer (Dem.) erklärte, die Vorgänge in Lübeck seien nur möglich gewesen, weil im Gesundheitswesen der Reichsverwaltung die erforderliche Machtbefugnis

Die Währungsstabilisierung mit Deutschland dringend empfahl. Als er sich von seinem ersten Schreden erholt hatte, habe er sich unverzüglich nach Washington zu Mellon begeben und ihm bedeutet, daß durch solche Aktionen der deutschen Währung nicht geholfen werden könne. Die Reichsbank selbst müsse die Kreditgesuche der deutschen Staats- und Privatwirtschaft prüfen und nicht das ungenügend informierte Ausland. Nach telegraphischer Verständigung mit der Reichsregierung in Berlin habe er ein Prüfungsrecht der Reichsbank für alle Auslandskredite erreicht. Diese Prüfung bezweckte die Ablehnung sämtlicher Kredite, die für sogenannte soziale Zwecke ohne produktiven Hintergrund angefordert wurden. Die Senkung des deutschen Diskontsatzes von 12 auf allmählich 5½ Prozent ist nicht zuletzt eine Folge dieser Maßnahme, derzufolge die Kreditprüfungsstelle ins Leben gerufen wurde.

Schacht begründete seine Haltung damit, daß mit Währungsstabilisierung, Währungs- und Stadionsgründungen weder der Wirtschaft noch der Arbeiterschaft geholfen werde. In diesem Zusammenhang machte sich Dr. Schacht erbötig, mit der Hälfte der Ausgaben, mit der sich die deutschen Krankenkassen belasten, die gleichen Wirkungen zu erzielen. Das Rezept hierzu verriet Dr. Schacht allerdings nicht.

Den temperamentvollsten Teil seiner Ausführungen widmete Schacht der Geschichte des Reparationsproblems. Uns bleibt nach Dr. Schacht in Ermangelung jeder Machtpolitik nur die Moralpolitik. Auf der 2. Haager Konferenz habe man die Moralpolitik verlassen, weil die deutsche Regierung die Nerven verloren habe. Der Youngplan sei dadurch nachträglich ohne zwingenden Grund verschlechtert worden. Während der Youngplan in der ursprünglichen Fassung lediglich die feierliche Verpflichtung zum Zahlungsverwillen enthalte, habe man nachträglich Sanktionen eingebaut und damit die moralische Basis verlassen. Mit der finanziellen Mehrbelastung habe er sich noch abfinden können, nicht aber mit der Politisierung des Youngplans. Diese sei die Ursache seines Rücktritts gewesen. Er wollte durch eine weithin sichtbare Geste andeuten, daß er sich die moralische Basis für künftige Aufgaben bewahren wolle. Dieser Ueberzeugung habe er seine bisherige Stellung, sein Amt und sein Ansehen geopfert. Und mit besonderer Schärfe kritisierte Dr. Schacht die Tatsache, daß die Deutsche Reichsbank als einziges Institut durch Gesetz auf 58 Jahre an die Mitgliedschaft der VZB. gebunden sei.

Gegenüber den Vorwürfen der Vintzpressen, die Reichsbank habe sich unter seiner Leitung zu sehr in die Politik gemischt, verwahrte er sich unter Hinweis auf das Londoner Abkommen, wodurch die Reichsbank ohne ihr Zutun mit der Aufgabe betraut wurde, sämtliche Kreditgesuche des Reiches in erster Instanz zu begutachten. Dadurch sei die Reichsbank mit einer großen Verantwortung belastet worden, die Gegenpflichtigkeiten im Gefolge haben mußte. Nicht er habe sich in die Politik gemischt, sondern der Reichsbank sei eine politische Aufgabe übertragen worden, und Reparationspolitik sei das A und O der Gesamtpolitik.

fehle. Das Reichsgesundheitsamt müsse ausgebaut werden und die letzte Entscheidung treffen können, wenn es sich um die Frage der Anwendung neuer Helminthel handele.

Frau Abg. Lang-Brummann (Bayer. Vp.) bezeichnete gleichfalls die Lübecker Vorgänge als unerhört. Das Vertrauen in die medizinische Wissenschaft sei dadurch erschüttert und die schwerste Beunruhigung in die Herzen aller Mütter getragen worden. Ganz unverständlich sei vor allem, daß verantwortliche Ärzte in Lübeck die Anwendung eines so gefährlichen Mittels den Hebammen überlassen hätten.

„Eine nehmen Sie Platz“, sagte Symington, „und wenn Ihnen an einer Zigarre etwas liegt, greifen Sie zu!“

Wierig griff Evans nach der Riste und steckte sich die dunkle Habanna mit sichtlichem Genuß an.

Die Herren warteten geduldig und nicht ohne Mitleid. Erst als Evans das abgebrannte Streichholz in den Aschenbecher gelegt hatte, ermunterte Symington ihn zu sprechen.

Evans nickte und entnahm dem Bündel mehrere sauber gezeichnete Pläne, die er auf dem Tisch ausbreitete. Dann begann er zu erklären.

Die Erfindung war neuartig. Das sahen alle Herren sofort ein.

„Es genügt also“, schloß Evans seine Ausführungen, „den Tresorraum nur zu betreten. Sofort strömt automatisch ein völlig geruchloses Gas aus, das unmittelbar wirkt. Der Einbrecher sinkt augenblicklich zu Boden.“

„Wir wollen aber doch nicht jeden Dieb gleich töten“, sagte einer der Herren.

„Das ist auch gar nicht der Fall. Das Gas, das ich erfunden habe, betäubt nur. Aber für achtundvierzig Stunden! In dem Augenblick also, wo der Dieb auch nur den Versuch unternimmt, in den Tresorraum einzudringen, wird er für zwei Tage betäubt. Ueberlegen Sie sich die praktischen Folgen! Der Mann wird tödlicher von Ihrem Wächter aufgefunden und kann in aller Seelenruhe verhaftet werden, ja, er vermag sich nicht einmal gegen die Verhaftung zu wehren.“

„Um, und der Wächter? Dann wird also der Wächter auch betäubt?“

„Natürlich nicht. Der Wächter hat eine Gasmaste, und zwar eine unsichtbare. Auch dies ist meine Erfindung. Sehen Sie hier!“

Evans zog zwei winzige Instrumente aus einer Streichholzschachtel, zwei bohnengroße Dinger, die er in die Nase schob. Die Herren sahen ihm neugierig zu. „Das ist meine Gasmaste, meine Herren!“

Ein Beifallsgemurmel ertönte.

„Ich kenne nun zwar allerdings Ihren Tresorraum nicht, doch nehme ich an, daß sich die Maschinierie — Kosten wird Ihnen das nicht groß verurursachen — einbauen läßt. Das Gescheiteste wäre, Sie würden mir den Raum bei Gelegenheit einmal vorführen.“

„Warum nicht gleich“, fragte Symington.

„Ja, warum nicht gleich?“ nickten die Herren.

„Weil ich kein Gaspräparat und auch außer der meinen keine Gasmaste mit habe. Die Sache ist die — ich kann mir die kostspieligen Dinge halt nicht leisten.“

„Um, das ist wahr. Aber trotzdem, sehen Sie sich doch die Geschichte einmal an, prüfen Sie, ob unser Tresorraum dafür geeignet ist. Ich finde die Sache fabelhaft. Zumal, wenn nur eine bestimmte Art von Gaschutz wirksam ist. Dann sind uns ja alle Eindringlinge zwangsweise verfallen.“

Evans beharrte: „Stimmt! Und außerdem kann man die Zusammensetzung der Gase verändern, so daß für jedes Gas auch eine entsprechende andere Maske benutzt werden muß. Das bedeutet: Vollkommene Sicherheit der Bank! Es wird in Zukunft einfach unmöglich sein, zu tauben.“

„Glänzend! Hören Sie, Evans, wir können uns jetzt noch nicht entscheiden, aber wenn die Sache was wird, dann sollen Sie es nicht zu bereuen haben. Und einen kräftigen Vorschuß bekommen Sie auch. Aber nun kommen Sie, und sehen Sie sich die Geschichte an, wobei Sie uns zugleich alles an Hand des vorhandenen Materials noch einmal erklären können!“

Fünf Minuten später befanden sich die Herren im Tresorraum, der von dem Wächter geöffnet worden war. Evans untersuchte die Dicke der Wände, nickte und meinte schließlich: „Alles klappert ganz ideal. Die Sache läßt sich mit einem Minimum an Kosten einrichten. Kann ich nun noch einmal die Tür dieses Stahlschranks von innen sehen?“

Der Wächter schloß auf einen Winkel des Direktors den Schrank auf und öffnete die massive Tür.

„Auch das ist ausgezeichnet“, meinte Evans nach kurzer Untersuchung. „Was ist Ihnen, Herr Direktor?“

„Oh — nichts — ich — habe — Kopfschmerzen“, seufzte Symington. Dann legte er sich auf den Fußboden.

Die anderen rissen die Augen weit auf, ihr Gesicht bekam einen verzerrten Ausdruck, dann rutschten sie selig lächelnd ab. Der letzte war der Wächter, der mit einem ungeheurer blöden Gesichtsausdruck zu Boden sank.

Evans wartete, bis sie alle geruhlos ausgebreitet dalagen, dann griff er in seine Rocktasche und schloß das kleine Fläschchen, das er vor zwei Minuten geöffnet hatte. Lächelnd langte er sodann in den Geldschrank und pflöpfte sich sämtliche verfügbaren Taschen mit Banknoten voll.

Ehe er den Raum verließ, schrieb er einen Zettel, den er dem starren Symington in die Hand drückte: „Ich bin kein Betrüger. Das Gas habe ich wirklich erfunden. Nur verkaufen will ich meine Erfindung nicht. Den Vorschuß, den Sie mir versprochen haben, erlaube ich mir selbst aus dem Tresor zu entnehmen. Ergebenst Evans.“

Erst achtundvierzig Stunden später hatte Symington Gelegenheit, zu sich selber Hornochse zu laugen.

Der
Fallschirm
hergestellt
Schlosser
tochter un
des Falls
die Fests
150 falls
die Poli
höher ist.
Ein
lechten fo
besther
graben in
Wagen n
abhängen
sich begr
borgen n
brüche d
linge fan
brüchen d
Blusenkr
und
Bindekra
Bindekra
Jabotkra
Jabotkra
Schalkra
Schalkra
Schalkra
Kleiderg
Kun
Kleiderp
und
Kleider
au
Damen-S
farbe
Damen-S
Pasta
Damen-S
schön
Damen-S
ten I
Damen-S
Damen-S
Herren-U
Herren-U
Herren-E
Herren-N
Herren-L
Herren-H
Herrenkr
4fach
Herren-E
Biele
Herren-S
Herren-S
Herren-Sp
„Die
Herren-O
brust
Herren-O
gehen
Herren-O
gemu
Selbstbind
wahl
Selbstbind
merfa
Tennis-Kl
Trikolette
und w

Aus aller Welt

Festnahme einer Falschmünzbande in Köln.

Der Kölner Kriminalpolizei ist die Festnahme einer Falschmünzbande gelungen, die falsche Fünfmarkstücke hergestellt und vertrieben hat. Es handelt sich um einen Schlosser aus Köln-Süd, dessen Ehefrau, die 29jährige Stief-tochter und einen Arbeiter, der lediglich mit dem Vertrieb des Falschgeldes beauftragt war. Bis auf den Arbeiter sind die Festgenommenen geständig. Im ganzen wolle sie etwa 150 falsche Fünfmarkstücke hergestellt haben. Jedoch nimmt die Polizei an, daß die Zahl der Falschstücke bedeutend höher ist.

Schwerer Unglücksfall in einer Lehmgrube.

Ein schwerer Unglücksfall, der 2 Tote und 1 Schwerverletzten forderte, ereignete sich in Debra, als ein Fuhrwerksbesitzer mit drei Lehrlingen einer Baufirma aus einer Lehmgrube in der Nähe des Friedhofs Lehm holen wollte. Der Wagen war bereits voll geladen, als sich von der Grube herabhängende Lehmklumpen lösten und die drei Lehrlinge unter sich begruben. Zwei Lehrlinge konnten nur als Leichen geborgen werden. Sie hatten schwere Schädel- und Knochenbrüche davon getragen. Der dritte der verunglückten Lehrlinge kam mit einer schweren Brustquetschung und Armbrüchen davon.

Ein Fest der Weltkraftkonferenz.

Im Berliner Sportpalast fand ein großes Fest der Weltkraftkonferenz statt. Die Technik feierte an diesem Abend große Triumphe. Zu gleicher Zeit tagte nämlich in San Franzisko die National Electric Light Association. Die beiden Versammlungen, die Berliner und die in San Franzisko, vereinigten sich drahtlos zu einer Fernübertragung, so daß die jeweiligen Teilnehmer miteinander sprechen konnten. Aber nicht nur konnten San Franzisko und Berlin Grüße tauschen, es war auch noch die Möglichkeit geboten, von Zwischenorten wie London, Newyork, den Dren, die in der Mitte lagen, mitzuhören und miteinander zu sprechen.

1 1/2 Jahre Gefängnis für einen unachtsamen Bahnwärter.

In zweitägiger Verhandlung fand in Jüterburg der Fall Fiedler seine Erledigung. Wie erinnerlich, handelt es sich um einen Autounfall auf der Straße Jüterburg-Tilfit, bei dem durch Unachtsamkeit des Bahnwärters Fiedler mehrere Personen getötet wurden. Nach einem Lokaltermin und einer umfangreichen Zeugenvernehmung wurde bei großem Andrang des Publikums und der Presse das Urteil verkündet. Fiedler wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, während der Mitangeklagte Führer des Autobusses, Hasenbein, freigesprochen wurde.

Schnellflugzeuge für die Reichspost.

Die Reichspost geht dazu über, eigene Postfluglinien einzurichten, die sie durch die Deutsche Luft Hansa betreiben läßt.

Um den Postluftverkehr zu einem wirklichen Schnellverkehr auszugestalten zu können, läßt die Deutsche Luft Hansa Spezialflugzeuge, die besonders für einen schnellen Postdienst gedacht sind, bauen, die bedeutend schneller sein sollen als die heute gebräuchlichen Verkehrsflugzeuge. Ein solches Postflugzeug wird zur Zeit von Focke-Wulf für die Deutsche Luft Hansa gebaut. Es wird rund 50 Kilometer-Stunden schneller sein als die heute üblichen Verkehrs- und Frachtflugzeuge. Es läßt sich mit ihm in etwa 6-8 Stunden von Berlin aus Barcelona, Leningrad, Sofia, Peking, Rom und Southampton erreichen.

180 Flaschen mit flüssiger Luft explodiert.

In der chemischen Fabrik Serating in der Nähe von Peking explodierten 180 Flaschen mit flüssiger Luft. Nach dem ersten großen Knall erfolgten viele andere Detonationen. Die Einwohner der Umgebung wurden von einer Panik erfaßt und flohen. Ein Schuppen, der eine große Anzahl von Flaschen mit flüssiger Luft enthielt, wurde vom Feuer ergriffen. Glücklicherweise sind bei dem Explosionsunglück nur zwei Verletzte zu verzeichnen, darunter eine Frau, die zufällig auf der Straße vorbeiging. Die Arbeiter konnten sich

24 Tote bei einer Munitionsexplosion in China.

In der Stadt Sishuihien in der Nähe der Eisenbahnlinie Tientsin-Pukau ist ein Munitionslager in die Luft geflogen. Die aus 1 Offizier und 23 Mann bestehende Wachmannschaft wurde getötet.

Billiger Sommer - Verkauf

Qualitätswaren zu bekannt billigen Wronker-Preisen!

Modewaren

Blusenkragen aus Crepe de chine, Kunstseidenrips und Piquet	Stück 95, 75, 48, 39 3
Bindekragen aus Crepe de chine	Stück 2.45, 1.15
Bindekragen aus Kunstseide	Stück 1.50, 95 3
Jabotkragen aus Crepe de chine	Stück 2.45, 1.95
Jabotkragen aus Kunstseide	Stück 1.75, 1.45
Schalkkragen aus Batist	Stück 88 3
Schalkkragen aus Kunstseidenrips	Stück 1.65
Schalkkragen aus Crepe de chine	Stück 2.45
Kleidergarnituren, glatte Form, aus Crepe de chine, Kunstseidenrips und Waschrips	Stück 2.45, 2.10, 95, 88 3
Kleiderpassagen aus Crepe Georgette, Crepe de chine und Spitzen	Stück 2.50, 1.75, 1.65
Kleider-Rüschen für Kragen und Manschetten aus Piquee, Batist und Voile	Mtr. 3.45, 2.95, 1.75, 1.25

Trikotagen

Damen-Schlüpfer, Kunstseide, in hellen Sommerfarben, fehlerfreie Ware	Paar 95 3
Damen-Schlüpfer, Kunstseide, mit Atlasstreifen, Pastellfarben	Paar 2.95, 1.95
Damen-Schlüpfer, Charmeuse, prima Qualität, in schönen Farben	Paar 4.95, 2.45
Damen-Schlüpfer, Tramatine, gute Qualität, in zarten Farben	Paar 3.95, 3.45, 2.65
Damen-Schlüpfer, prima B'wolle, in vielen Farben	Paar 95, 68, 45 3
Damen-Schlüpfer, schwere Qualität, echt Macco	Paar 2.95, 1.75
Herren-Unterhosen, starke Qualität, maccofarbig	Paar 1.65, 95 3
Herren-Unterjacken, starke Qualität, maccofarbig	Stück 1.95, 1.35
Herren-Einsatzhemden mit schönen Rips-Einsätzen	Stück 1.95, 1.35
Herren-Netzjacken, starke Strapazier-Qualität	Stück 1.25, 95, 85 3

Herren-Artikel

Herren-Ledergürtel mit Koppel oder Patentschloß	Stück 95, 75, 48 3
Herren-Hosenträger, unsichtb. zu tragen, Ia. Gummi	Stück 1.35, 95 3
Herrenkragen, moderne Stehumlegeform, prima 4fach Macco	Stück 58, 45 3
Herren-Einstoffkragen mit spitzer Ecke, prima Bielefelder Fabrikat	Stück 95, 48 3
Herren-Schillerhemden, prima Zefir, farbig gestreift	Stück 4.95, 3.45
Herren-Schillerhemden, weiß Panama, prima Qual.	Stück 6.95, 4.75
Herren-Sporthemden mit Kragen und Krawatte, „Die große Mode“	Stück 10.75, 5.65
Herren-Oberhemden, weiß und farbig, mit Doppelbrust und Klappmanschetten	Stück 2.95
Herren-Oberhemden, prima Popeline, farbig, durchgehend gemustert	Stück 7.95, 5.45
Herren-Oberhemden, weiß Popeline, durchgehend gemustert	Stück 6.95, 5.95
Selbstbinder, moderne, breite Form, in enormer Auswahl	Stück 95, 65, 38, 23 3
Selbstbinder, Foulard, reine Seide, moderne Sommerfarben	Stück 88, 68 3

Konfektion

Tennis-Kleider aus prima Panama, Sportform	3.95
Trikolette-Kleider, echt englisch Trikolette, leicht und waschecht, in schönen Farben	6.95, 6.25, 5.25

Wasch-Kunstseidenkleider, flotte Form, mit reinseidenem Crepe de Chine-Kragen	8.75
B'woll-Mousseline-Kleider in hübschen Farben	6.25, 4.50, 2.95, 1.95
Fesche Sport-Kleider aus reinseidenem Toile de soie, reicher Faltenrock in schönen Streifen	19.75
Frauen-Kleider, Wasch-Kunstseide und Baumwoll-Mousseline, gedeckte Muster, bis Gr. 52 12.50, 7.50	7.50
Frauen-Kleider, Ia. reinseidener Japon, vollweit gearbeitet, in schönen hellen u. dunklen Mustern	29.50
Damen-Kleider aus einfarbigen, reinseidenen Stoffen, in hellen Farben, mit Krawatte	13.50
Damen-Pullover, Kunstseide, weiß u. farbig, flotte Bordüren-Muster	2.95

Ein Posten Kinder-Kleider

weiß Voll-Voile, „weit unter Preis“, f. 10-14 J. in prima Zefir u. Baumwoll-Mousseline, für 6-12 J.

Serie I	Serie II	Serie III
1.75	1.95	2.50

Ein Posten Kinder-Kleider

Serie I	Serie II	Serie III
3.50	4.25	4.95

Damen-Hüte

Flotte Glocke, Puntageflecht à jour & Split	1.95
Flotter Aufschlaghut, fesche Form, aus Borde und Puntageflecht	2.50
Jugendlicher Hut, Puntageflecht, flott garniert	3.75
Große Glocke, mit Blumen u. Band, reich garniert	4.50

Kinder-Hüte

Kinder-Hüte

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
90 3	1.50	1.90	2.50

Wasch-Südwester	1.65
Bobby-Hüte	1.65, 75, 50 3

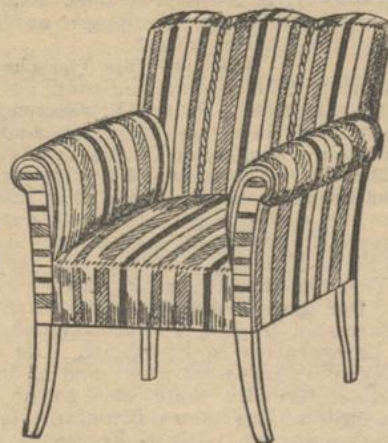
Damen-Wäsche

Damen-Träger-Hemden aus gutem Wäschetuch, mit Stickerei	Stück 1.25, 68 3
Damen-Achsel-Hemden aus kräftigem Hemdentuch, mit Barmer Bogen	Stück 1.65, 1.35

Wronker-Sessel

Ia. gepolstert, mit 9 Federn, Indanthren, Ripsbezug nach Wahl

29⁵⁰



Damen-Nachthemden, prima Hemdentuch, mit farbigem Batistblende	Stück 2.95, 1.96
Damen-Prinzeß-Röcke mit Träger od. breiter Achsel aus gutem Wäschetuch, mit breitem Stickerei-Volant	Stück 2.95, 1.90

Seiden-Stoffe

Wasch-Kunst-Seide, bedruckt, hübsche Dessins, in Riesenauswahl	Mtr. 1.20, 90, 65 3
Wasch-Kunst-Seide, einfarbig, enorme Sortimente	Mtr. 1.45, 98, 72 3
Kunstseiden-Toile, moderne Streifen	Mtr. 2.70, 2.25, 1.65
Toile de soie, reine Seide, aparte Streifen	Mtr. 7.50, 5.75, 3.50
Japon-Foulard, reine Seide, in entzückenden Dessins, enorme Auswahl, doppelbreit	Mtr. 6.50, 5.50, 3.75
Kunstseiden-Voile, gemustert, moderne Dessins, ca. 100 cm breit, reichhaltige Auswahl	Mtr. 5.95, 5.25, 4.25
Crepe-Marocain mit Kunstseide, ca. 100 cm br., groß. Farbensortiment	Mtr. 6.50, 3.75
Crepe de Chine, bedruckt, reine Seide, schöne Dessins, ca. 100 cm breit	Mtr. 6.90, 4.75, 4.25
Crepe-Georgette, gemustert, moderne Dessins, ca. 100 cm breit	Mtr. 7.50, 6.40
Crepe-Georgette, reine Seide, uni, ca. 100 cm breit, in großem Farbensortiment	Mtr. 8.50, 7.50, 6.50

Strümpfe

Damenstrümpfe, B'wolle, gut verstärkt, in beige, grau und braun	Paar 45 3
Damen-Strümpfe, Seidenflor, mit doppelter Sohle u. Hochferse, leichte Sommer-Qual.	Paar 1.50, 60 3
Damen-Strümpfe aus prima Macco-Garn, schöne Qual. in vielen Farben	Paar 1.75, 1.40, 1.15, 95 3
Damen-Strümpfe, schöne, weiche, künstl. Waschseide, fehlerfrei, mit doppelter Sohle u. Hochferse, in schönem Farbensortiment	Paar 1.25, 95 3
Damen-Strümpfe, Waschkunstseide, plattiert, kräft. Qual., in hellen Sommerfarben	Paar nur 1.95
Damen-Sport-Söckchen, helle Modefarben, Waschkunstseide mit Flor, haltbare Qual.	Paar nur 95 3
Herren-Socken, B'wolle, gut verstärkt, einfarbig, grau, beige und mode	Paar 29 3
Schweiß-Socken, haltbar, weich und wollhaltig	Paar 59, 45 3
Herren-Socken in hübschen Jacquardmustern, haltbare Qualität	Paar 95 3
Herren-Socken, dauerhafte Qualität, hübsch gemustert, z. T. mit Kunstseiden-Effekten	Paar 1.25

Bade-Artikel

Badeanzüge aus gutem Trikot, bunt gestreift	3.90, 2.95
Badeanzüge, Wolle gestrickt, bunt gestreift	4.25
Forma-Badeanzüge, reine Wolle, in allen Farben	9.75, 7.75
Badeanzüge, schwarz, Trikot, gute Qualität	1.95, 1.45
Badeanzüge Forma, schwarz, Trikot mit weiß eingefabt	5.25, 3.25
Bade-Mäntel, kräftige Kräuselware, bunt kariert, volle Weite	15.50, 12.95, 11.95
Bade-Handtücher aus gutem Frottierstoff	85, 65, 42 3
Bade-Tücher aus kräftigem Kräuselstoff	4.25, 2.65, 1.65
Bade-Mützen aus gutem Gummi	65, 38, 25 3
Bade-Schuhe in allen Größen, prima Körper mit Gummisohle	1.75
Bade-Gürtel, Gummi, weiß und farbig	48, 28 3

WRONKER PFORZHEIM

DER NAME FÜR QUALITÄT, BILLIGKEIT UND AUSWAHL

